

# Bowlenkelle im Stil des Neurokoko

## Ein Produkt der Württembergischen Metallwarenfabrik, Geislingen an der Steige

BLICKPUNKT MÄRZ. Das Museum erhielt die Ende des 19. Jahrhunderts entstandene Bowlenkelle als Geschenk aus dem Besitz v. Graberg, ehemals Berlin. Die innen vergoldete Laffe des aus Alpaka gefertigten Stücks zitiert mit der Form einer elegant geschweiften Muschel das Rokoko, wobei der asymmetrisch „à la Rocaille“ nach rechts herausgezogene Muschelrand einen praktischen Zweck als Ausguss erfüllt. Der gedrehte, versilberte Stiel endet in einem Griff mit einer rosengeschmückten und von einer Muschel bekrönten Kartusche.

Mischgetränke wie Punsch und Bowle verbreiteten sich im 18. Jahrhundert über England auf dem Kontinent und mit ihnen geeignetes Tischgerät zum Ausschenken. Die Muse-

umsammlung besitzt eine 1764/65 in Riga entstandene Punschkelte mit einer ebenfalls querovalen, mit Muscheldekoration gezierten Laffe, deren Grundform auf ein englisches Vorbild zurückgeht. Hier sind beide Enden des Querovals als Ausgüsse gestaltet und mit Vorrichtungen zum Zurückhalten der Punschgewürze versehen. Bei der Bowlenkelle ist der Ausguss breit ausgeformt, um mit dem Getränk zur Würze verwendete Stücke von Erdbeeren, Pfirsichen, Orangen, Ananas oder Melone in die Gläser zu füllen. Zur feinen Würze gehören auch Akazien- und Orangenblüten, was wie die Ableitung der englischen Bezeichnung „Bowl“ von „Bolla“ (rundliches Gefäß) darauf hinweist, dass das in einem Kugelgefäß aus Glas, Porzellan oder Steingut zubereitete, sehr kühl servierte Getränk seinen Ursprung in Südeuropa hat.

„Alles in allem war das 18. Jahrhundert ein Zeitalter, in dem eine große Vielzahl von Spezialutensilien entstand“, merkte Carl Hernmarck bezüglich der Entwicklung des Tafelgeräts an. Sie bekunden ein neues Empfinden für „Handlichkeit, Komfort und Annehmlichkeit mit einem gewissen Hang zum Luxus“. So entstanden neben differenzierten Schöpfkellen-Typen spezielle Löffel für Kaffee, Tee, Zucker, Ragout, Oliven, Eier und man fing an, zwischen Bestecken für Fleisch und Fisch zu unterscheiden, kreierte Fischheber mit seitlich durchbrochenem Schaufelbrett zum Abtropfen der Gar- oder Bratflüssigkeit und kunstvoll durchbrochene Tortenschaufeln, um ebenso kunstvoll dekorierte süße Mehlspeisen bei Tisch in adäquater Form auf die Teller zu heben. Sicher ist es bezeichnend, dass besonders in England früh ein reiches Spezialsortiment zu beobachten ist. Dessen wirtschaftliche und industrielle Fortschrittlichkeit verbreitete in der Gesellschaft die Basis materiellen Wohlstands, was wiederum die Ausgestaltung kleiner persönlicher Annehmlichkeiten vorantrieb.

Die Bowlenkelle ist ein Produkt der 1880 in Geislingen an der Steige gegründeten „Württembergischen Metallwarenfabrik“. Sie ging hervor aus der Zusammenlegung der 1853 in Geislingen an der Steige gegründeten Metallwarenfabrik „Straub & Schweizer“ (ab 1866 Straub & Sohn) und der Metallwarenfabrik „Ritter & Co“ in Esslingen am Neckar. Das Unternehmen WMF, gegründet in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft und spezialisiert auf die Herstellung von Haushalts-, Gastronomie- und Hotelleriewaren, ging 1887 an die Börse. Bereits die Geislinger Vorgängerfirma von WMF hatte sich bei Tafelgerät-Dekors an Stilelementen von Renaissance, Barock und Rokoko orientiert. Bis zur Jahrhundertwende dominierte bei WMF der historisierende Stil. Das Museum erwarb 1974 eine Anbiertafel von WMF im Neurokoko-Stil, deren Modell in einem



**Bowlenkelle, um 1900.**  
Württembergische Metallwarenfabrik, Geislingen an der Steige, Marke „W.M. F.N.1/0“. Alpaka, versilbert, Schöpfkelle innen vergoldet, gegossen und gelötet, L. 39 cm, Br. 11 cm, H. 6,2 cm (Schöpfkelle). Inv.-Nr. HG 13293. Geschenk von Dr. Maria-Luise v. Graberg



Anbietplatte, um 1900.

Württembergische Metallwarenfabrik, Geislingen an der Steige, Marke „W.M.F.N.I./OaS.“. Alpaka, versilbert, gegossen, L. 35,7 cm, Br. 23,2 cm, H. 3,3 cm. Inv.-Nr. HG 11767. Erworben aus Privatbesitz mit Spende der Bayerischen Raiffeisenzentralbank, Nürnberg

Musterbuch der Firma von 1891 abgebildet ist. Die Ausführung ist ebenso wie bei der versilberten und vergoldeten Bowlenkelle sehr gediegen. Beide Stücke geben Beispiele für hochwertige Industrieware aus der Zeit des Historismus, ganz ähnlich wie Silberware aus Alpaka, die seinerzeit in der Luxuskategorie von Gastronomie und Hotellerie verwendet wurde, etwa in berühmten Palasthotels wie zum Beispiel dem Hotel Imperial in Wien (1873) oder dem Hotel Adlon in Berlin (1907).

► URSULA PETERS

*Literatur:* Carl Hernmarck: *Die Kunst der europäischen Gold- und Silberschmiede 1450 bis 1830*, München 1978, S. 205. – Klaus Pechstein: *Deutsche Goldschmiedekunst vom 15. bis zum 20. Jahrhundert aus dem Germanischen Nationalmuseum*. Berlin 1987, Kat.-Nr. 221: Punschkelte (Riga, 1764/65), Kat. Nr. 222 Bowlenkelle (Nürnberg, 1818–1820); zu WMF-Tafelgerät im Neorokoko in der Museumssammlung vgl. ebenda S. 84–85. – Annette Denhardt: *Das Metallwarendesign der Württembergischen Metallwarenfabrik zwischen 1900 und 1930. Historismus, Jugendstil, Art Deco*. Münster/Hamburg 1993. – Mit weiterführenden Literaturangaben wird vorliegender Beitrag im *Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums* 2012 veröffentlicht.